

~~XIII~~ 12
81

T 124
33

A

Umgangs-Handbuch

für den

Verkehr mit Nervösen

von

Dr. med. Kornig,

prakt. Arzt in Berlin.



Drittes und Viertes Tausend.

BERLIN und LEIPZIG.

VERLAG HUGO STEINITZ.

1893.

A

Umgangshandbuch

für den

Verkehr

mit

Nervösen.

Von

Dr. med. G. Th. Kornig.

Drittes und viertes Tausend.



BERLIN u. LEIPZIG.

VERLAG HUGO STEINITZ.

Vorwort zur ersten Auflage.

Die vorliegende Schrift bezweckt, auf der Grundlage der wissenschaftlichen Erfahrungen und Veröffentlichungen der jüngsten Zeit, der Umgebung und den Pflegern nervöser Personen einen Leitfaden an die Hand zu geben, der ihnen das Verständniss der nervösen Erscheinungen erleichtert und dadurch das Loos der Nervösen sowohl, wie der auf den Verkehr mit ihnen Angewiesenen freundlicher gestalten soll. Möge das Werkchen, unseres Wissens das erste seiner Art, diesen seinen Zweck erfüllen!

Berlin, im Januar 1892.

Der Verfasser.

Vorwort zur zweiten Auflage.

Binnen Jahresfrist ist die erste Auflage dieser Schrift vergriffen worden. Aus dieser Thatsache und den zahlreichen anerkennenden Besprechungen glaube ich entnehmen zu dürfen, dass sie sich in

der bisherigen Form für den erstrebten Zweck brauchbar erwiesen hat, und habe darum von grösseren Änderungen oder Erweiterungen abgesehen. Ein handlicheres Format wird in Zukunft die Benutzung erleichtern und dem Büchlein hoffentlich noch mehr Freunde schaffen, als es sich — wie der Verfasser mit Dank aussprechen darf — schon heute erworben hat.

Berlin, Ende April 1893.

Der Verfasser.

I. Kapitel.

Das Zeitalter der Nervosität.

Zwei Worte sind es, die immer und immer wiederkehren, wenn man unsere Zeit und die heutige Gesellschaft charakterisieren will: „Der Kampf ums Dasein“ und das „Zeitalter der Nervosität“. So oft hört man sie, dass sie fast trivial klingen und doch bergen sie in ihrer Zusammengehörigkeit die Lösung für viele anscheinend rätselhafte Erscheinungen, die unser Kulturleben aufweist.

Gewiss, der Menschegeist hat in unserem Jahrhundert wunderbare Siege gefeiert, Wissenschaft und Künste, Gewerbe und Weltverkehr sind mächtig emporgediehen, und oft genug hört man die selbstgefälligen Bewunderer der Gegenwart rühmen, wie wir's so herrlich weit gebracht. Am mächtigsten hat sich unser Jahrhundert da erwiesen, wo es galt, die urgewaltigen Kräfte der Natur zu bezwingen und dienstbar zu machen. Die Wunder des Steins der Weisen sind längst verblasst und überholt durch die aufstrebende Kraft des Kultur-